

Erklärung der Kupfertafel 152. *Der untere und obere Theil der blühenden Pflanze in nat. Gr.:* a) der Kelch ohne Krone, b) diese aufgeschnitten, beides in nat. Gr.; c) und d) verschiedene Staubgefäße vergr., e) der Stempel nat. Gr., f) derselbe quer durchschnitten vergr., g) die reife Kapsel im Kelch nat. Gr., h) dieselbe ohne Kelch vergr., i) Saamen in nat. Gr., k) einer vergr. und quer durchschnitten.

Verbascum thapsiforme.

Syst. sex. Pentandria Monogynia. — *Syst. nat.* Solaneae Juss., Scrophularineae Sect. Verbascineae Nees ab Esenb.

Char. gen: S. b. Verbascum Thapsus.

Char. speciei: Blätter ganz, von einem Blatte bis zum andern hinablaufend, gekerbt, filzig; Traube ährenförmig, gedrungen oder lockerer; Blumenkrone radförmig; Kronenzipfel verkehrt-eyrund, abgerundet; Staubbeutel länglich.

Abänderungen: Der Filz findet sich bald stärker bald schwächer; die obern Blätter sind zuweilen sehr lang zugespitzt, die Blütenbüschel rücken oft sehr auseinander, so dass die Aehre locker wird; die Blumen kommen endlich auch weiss vor.

Synonyme: Verbascum thapsiforme Schrader; V. Thapsus vieler Schriftsteller. — Deutsche: wie bei V. Thapsus.

Vaterland: So wie bei V. Thapsus doch pflegt eine der Arten immer häufiger in einer Gegend zu sein.

Beschreibung: Diese Art unterscheidet sich von der vorigen: durch meist niedrigen Wuchs, breitere, mehr elliptische, deutlicher und spitzer-gekerbte, mehr zugespitzte Blätter, durch längere Blumenstiele (während des Blühens kürzer als der Kelch, bei der Frucht etwas länger als derselbe) durch breitere Hüllblätter, durch spitzere Kelchzipfel, durch noch einmal so grosse Blumenkronen, die flach ausgebreitet sind, mit breitem, mehr runden Zipfeln, durch die Staubbeutel der längern Staubfäden, welche nach dem Entleeren noch einmal so lang als die der andern sind.

Off. Flores Verbasci. — Folia Verbasci. — S. bei V. Thapsus.

Verwechslungen:

Chemische Bechaffenheit und

Nutzen: wie bei Verbascum Thapsus.

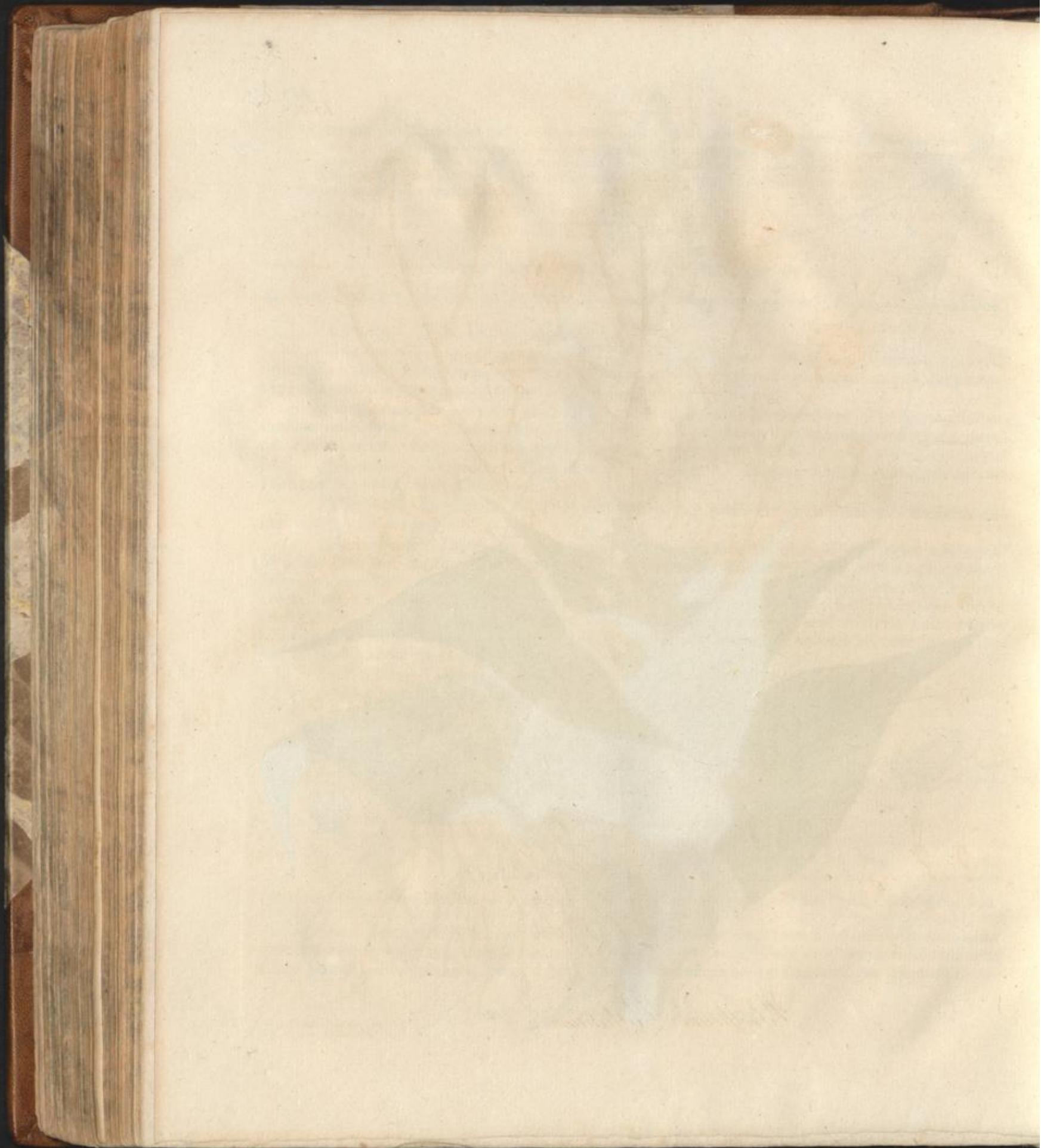
Erklärung der Kupfertafel 153. *Der blühende obere Theil und ein unteres Blatt in nat. Gr.:* a) Kelch vergr., b) die Blumenkrone aufgeschlitzt nat. Gr., c) d) Staubgefäße vergr., e) der Stempel, f) die reife Kapsel im Kelch und g) Saamen, alles in nat. Gr.

Pyrethrum Parthenium.

Syst. sex. Syngenesia Superflua. — *Syst. nat.* Synanthereae L., Compositae Rich. Cass., Corymbiferae Juss.

Char. gen. Allgemeine Blüthendecke halbkugelig, bestehend aus etwas spitzen, am Rande trocknen, ziegeldachartig liegenden Schuppen. Kelch: sitzende Saamenkrone, einen ganzen oder gezahnten Rand bildend; Blumenkronen des Randes breit geziungelt, am







Pyrethrum Parthenium.

F. Gmelin del.



Ende 3-zählig; der Scheibe röhrenförmig fünfzählig; Früchte alle mit gleicher Saamenkrone, länglich 6-seitig, etwas gekrümmt; Fruchtboden: gewölbt, nackt.

Char. speciei: Wurzel ausdauernd; Stengel ästig; Blätter fast gesiedert; Fiedern länglich oder elliptisch, stumpflich, fiederspaltig und eingeschnitten-gesägt; Blumen in Doldentrauben; Strahl kurz, aber fast doppelt so lang als die Blüthendecke; Saamenkrone gezähnt.

Abänderungen: Es kommen in Gärten verschiedene Formen dieser Pflanze vor, erstens mit krausen Blättern, dann mit gefüllten Blumen, so dass die Scheibenblumen den Strahlenblumen ähnlich und weiss werden; endlich mit Scheibenblumen, welche die Röhrenform annehmen aber weiss und weiblich dabei bleiben.

Synonyme: Pyrethrum Parthenium Smith; Matricaria Parthenium Linné; Chrysanthemum Parthenium Hoffmann. — *Deutsche:* Mutter-, Matronen-, Meter-, Mäler-, Jungfern-, Fieberkraut, Mägdeblumen, Mettran, Metterich u. s. w.

Vaterland: An Dörfern und bewohnten Orten, an Hecken, Zäunen, Schutthaufen, vom südlichen Schweden bis nach Sicilien, und von Russland bis Portugal. Häufig auch in den Gärten. Blüht im Hochsommer.

Beschreibung: Wurzel schief aufsteigend, mit vielen starken Wurzelsfasern, äusserlich bräunlich, innen weiss; Stengel einzeln oder mehrere, aufrecht, nach oben hin ästig, eckig, kahl, innen mit Markröhre, $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ F. hoch; Blätter wechselnd, gestielt, kahl, fast gesiedert, die untern Fiedern jedes Blatts fast gestielt, die obern zusammenfliessend, die Blätter nach oben allmählig weniger getheilt und kleiner, die obersten blumenständigen nur noch dreispaltig oder lanzettlich ganz; Fiedern unten keilförmig, eiförmig, spitzlich oder elliptisch oder länglich, immer fiederspaltig und eingeschnitten-gezähnt; Blumenstiele lang, nackt; Schuppen der Blüthendecke lanzettlich-linienförmig, spitzig, gekielt, die innern mit durchscheinender, zerrissener Haut an der Spitze; Randblumen weiss, weiblich; Scheibenblumen gelb, zwittrig; Früchte sechsseitig, zwölfstreifig, kahl, bräunlich, mit kurzer 6-zähliger Saamenkrone, deren Zähne sehr fein sägeartig-gewimpert.

Off. Herba Matricariae. — Das Kraut der oben beschriebenen Pflanze im Blüthen gesammelt und getrocknet, es ist von bitterem, gewürzigem Geschmack und frisch von einem fast der Kamille ähnlichem aber doch verschiedenem Geruch.

Chemische Beschaffenheit: Das Mutterkraut scheint viel Aehnlichkeit mit der Kamille zu haben, doch ist es bitterer. Das aus ihm gewonnene aetherische Oel ist blau. Eine genaue Analyse fehlt.

Nutzen: Man benutzt diese kräftige Pflanze jetzt weniger als sonst, wo sie äusserlich und innerlich benutzt und gegen hysterische Beschwerden, zur Stärkung des Unterleibs, bei Wassersucht, zur Beförderung des Menses und Lochien gerühmt worden ist.

Erklärung der Kupfertafel 154. *Der obere Theil der blühenden Pflanze und die Wurzel in nat. Gr.:* a) eine Scheibenblume, b) eine Randblume, beide vergr., c) der Fruchtboden mit der allgemeinen Blüthendecke und d) die Frucht in nat. Gr., e) dieselbe vergr., f) dieselbe noch mehr vergr. und längs durchschnitten.